Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 5 (1929)
Heft: 26

Rubrik: Die Seite der Frau

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE SEITE DER FRAU

PAPIER IM HAUSHALT

Ein unvergeßlicher Eindruck aus der Kinderzeit: wenn wir Samstag abends zum Großvater ins kleine Landstädtchen durften und nicht nur herrlichster Duft nach frischem Gugelhupf in die kleinen Wundernasen stieg, sondern der Tannenboden frisch gefegt, mit feinem weißem Sand bestreut war und darüber große Bogen Pagier gebreitet lagen. Nie hätte sich eines erlaubt neben das Papier zu treten! Und am Sonntag Morgen wäre man so fleckenloser Reinheit zu Ehren am liebsten in Strümpfen gegangen.

Auch «papieren», doch ziemlich andersgeartet ist die Erinnerung an jenes Kriegsjahr, da auch bei uns in der «Friedensinsel» Heizung knapp war und man heiße Sommertage benutzte, um nächtens in Wasser eingeweichtes Zeitungspapier zu dicken Kugeln zusammenzuknüllen und sie auf Winde, Zinne oder Balkon zu trocknen. Sie standen hoch im Ansehen damals, diese hausfabrizierten Kanonenkugeln, als Streckmaterial der Brikettration. Und heut noch wird die sparsame Hausfrau, die ihre Oefen im Winter täglich frisch anheizen muß, nebst dem Holz etwas Zeitungspapier benutzen, das — quergenommen — fest zusammengerollt wurde. Schlägt man Brikette in feuchtes Zeitungspapier, sollen sie länger anhalten; während das Einschlagen in gewöhnliches Papier ein Akt der Sauberkeit ist, der beim Einlegen der Brikette von Hand zur Auswirkung kommt.

Im allgemeinen wird Papier als Hilfsmittel im Haushalt nicht immer genügend geschätzt. Zu unsern Bildern braucht es kaum Kommentare. Immerhin ist beim Abreiben der mit Wasser und Spiritus angefeuchteten Fensterscheiben darauf zu achten, daß das Papier leicht geknüllt ist, da es dadurch weicher wird. Man pflegt das auch zu tun, wenn man nach dem Kochen die noch warme Herdplatte abreibt. Will man größere Herdplatten gründlich reinigen, so wasche man sie rein ab, streue tüchtig Sand darauf, lasse diesen eintrocknen und reibe ihn dann mit Papier weg. Vorteilhaft: fettige Pfannen vor dem Abwaschen mit Papier auszureiben. Für den «Abbau» am Geschirrwaschen empfiehlt es sich, Frühstücksmesser, die nur für Butter verwendet wurden, gut mit Seidenpapier abzureiben. Wenn Messer nach dem Gebrauch nicht unverzüglich abgewaschen werden, sind sie immer mit Papier abzureiben.

Seidenpapier sollte in keinem Haushalt fehlen. Wenn Früchte auf den Tisch kommen: grundsätzlich Papier-, anstatt Stoffservietten! Man darf solche auch in bester Gesellschaft reichen, wenn nach dem Nachtessen Getränke, Früchte und Backwerk serviert werden. Glatte weiße Servietten, mit Buntstiften oder Farben mit kleinen Kanten oder Eckzeichnungen geschmückt, sind praktische Geschenkartikel der Kinder für die Mutter.

Nasses Zeitungspapier eignet sich vorzüglich zum Fensterputzen. Mit trockenem, weichem Tuch ist nachzureiben.

Mehrfach glatt zusammengefaltetes Zeitungspapier, mit Hexenstichen an den Teppichecken befestigt, verhindert das lästige Umschlagen der Ecken.

Bild unten: Läufer auf Treppen nützen sich weniger ab wenn man an den Stufenkanten in dicker Lage Zeitungspapier unterlegt.

Das Belegen des Küchentisches mit Papier, bevor man ans Gemüserichten geht, dürfte weitverbreitete Gepflogenheit sein. Dagegen bei uns unbekannt ist das Einsetzen eines Papiersackes in den Kehrichtkübel. Die Garantie, daß Abfälle, Fett, Staub sich nicht an d. Wände ansetzen, ist bei dieser Methode größer, als wenn der Kübel nur mit Papier ausgelegt wird.

Eine hygienische Neuerung: Einsetzen eines Papiersackes in den Kehrichtkübel.

Da frische Druckerschwärze gar nicht beliebt, schlägt man kleinere Pelzstücke in Zeitungspapier und legt von Zeit zu Zeit in den «Wollkasten» einen frischen Stoß neueres Zeitungspapier. Wer während den Ferien den Haushalt abschließt, versäume nie, Teppiche und wollene Tischdecken gut mit Zeitungspapier zu belegen bevor er sie zusammenrollt und sicherheitshalber auch noch ein Mottenmittel einstreut.

Papier als Kälteschutz — z. B. bei Schlittenfahrten unter dem Mantel auf die Brust gelegt, für die Zimmerpflanzen, wenn zwischen Fenster und Blumentopf gesteckt — ist bekannt. Auch das Austrocknen nassen Schuhwerks dadurch, daß alle paar Stunden frisches, geknülltes Zeitungspapier eingestopft wird. Weniger bekannt, daß Druckerschwärze ein vorzügliches Mittel zum Reinigen von Wasserflaschen: Zeitungspapier in kleine Stückchen gerissen, mit etwas Wasser einige Minuten in der Flasche stehen lassen, dann tüchtig schütteln und gut ausspülen. Schnittblumen, die tagsüber unter Hitze litten, werden wieder frisch, wenn sie leicht angespritzt und mit angefeuchtetem Papier überdeckt, nachts in den Keller gestellt werden. - In einem Krug Wasser hält sich ein Stück Eis auch in der heißesten Sommernacht, wenn das Gefäß in Zeitungspapier gehüllt ist; das zu wissen von großem Wert ist in Krankheitsfällen.

M.